



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Ute Effland – Andreas Effland

## **Umm El-Qaab (Abydos), Ägypten: Untersuchungen zum Osiriskult in Abydos vom Alten Reich bis in die Spätantike**

aus / from

### **e-Forschungsberichte**

Ausgabe / Issue **3 • 2016**

Seite / Page **30–35**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1537/4442> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2016-3-p30-35-v4442.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

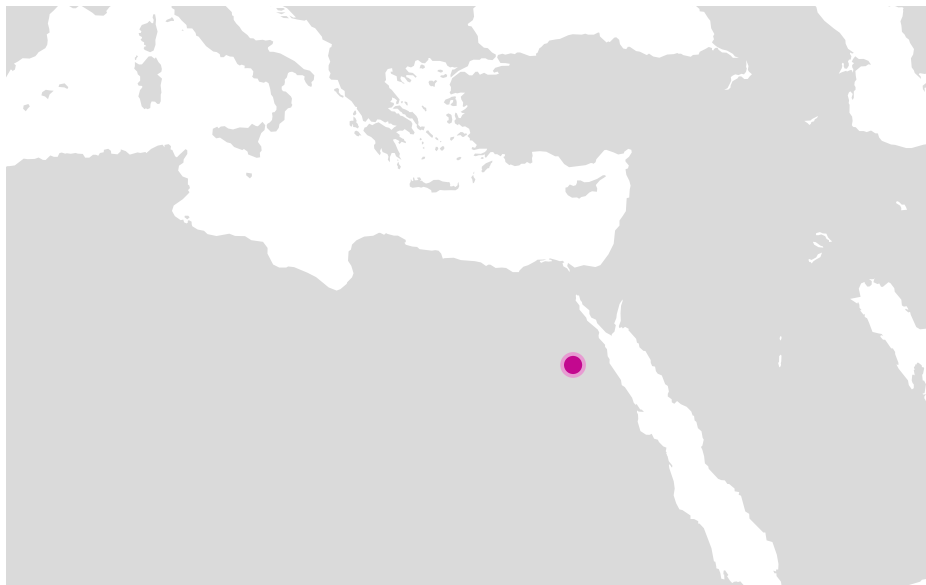
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2016-3 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## UMM EL-QAAB (ABYDOS), ÄGYPTEN

### Untersuchungen zum Osiriskult in Abydos vom Alten Reich bis in die Spätantike



Die Arbeiten der Jahre 2014 und 2015

**Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts**  
von Ute Effland und Andreas Effland

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2016 · Faszikel 3  
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2016-3-06-9



*As the resting place of Egypt's earliest pharaohs, Umm el-Qaab began its history almost 5000 years ago. The primary destination for countless pilgrims became the tomb of the Early Dynastic king Djer, which was considered to be the tomb of Osiris, the god of the dead, at least from the second millennium onwards. The remains of the Osiris-cult in Umm el-Qaab are numerous, but objects found were mostly broken into fragments. These finds cover a time span from the Old Kingdom until Late Antiquity, from ca. 2550 BC – ca. 540 AD. The aim of the seasons 2014 and 2015 was to continue the study and documentation work of these objects.*

Im Fokus der Aufarbeitungskampagnen 2014 und 2015 standen die Bearbeitung der Keramik einer großen *In-situ*-Deponierung aus einem Areal nord-nordöstlich des „Osirisgrabes“ und die Fortsetzung der Kleinfundbearbeitung.

Die bereits 2013 freigelegte Keramik-Deponierung im Bereich O-NNO bestand aus annähernd 2700 spätzeitlichen Gefäßen (Abb. 1). Sie hatte primär

**Leitung des Projektes:** U. Effland.

**Team:** J. Budka, A. Effland, S. Bartholme, A. Gatzsche, N. Mosiniak, I. Pamer, D. Penzer, J. D. Preisigke, L. Ziemer.



1 Scherhengarten am „Osirisgrab“ mit Spätzeitflaschen (Foto: J. Budka).



2 Siegelabdruck des Wenennefer, Heseku- und Imi-is-Priester und Schreiber des „Lebenshauses“ (Foto: U. Effland).

der Markierung eines Prozessions- bzw. Kultweges gedient. Insgesamt bestand die Deponierung aus 643 Vorratsgefäßen – überwiegend unterschiedliche Varianten der lokalen Spätzeitflaschen – sowie mehr als 2000 Qaabs, Schalen und Kelche. Auch einige Räuchergefäße waren vorhanden.

Auf einen wohl apotropäischen Niederlegungsritus der Spätzeitflaschen weisen die Spuren ritueller Gefäßstötung hin. Viele Flaschen besitzen ein intentionelles Loch in der Gefäßwand. Ein häufiges rotes Farbbad sowie rote Farbspritzer – die Farbe Rot ist in diesem Kontext ein Erkennungsmerkmal des Hauptfeindes des Osiris, des Gottes Seth – weisen ebenfalls auf einen apotropäischen Ritus hin.

Die zunächst noch mit Vorsicht postulierte Datierung in die 25. Dynastie, konnte im Verlauf der Bearbeitung bestätigt und präzisiert werden, die Datierung in das späte 8. oder frühe 7. Jahrhundert v. Chr. ist insbesondere durch die Vergesellschaftung mit besonderen kleinen Kelchen und globularen Töpfen, wie sie auch im Siedlungskontext belegt sind, gesichert.

Im Kontext mit der ebenfalls im Berichtszeitraum erfolgten Keramikbearbeitung der im Umfeld des „Osirisgrabes“ aufgedeckten Deponierungen O-5N-29, O-5N-G2 und O-NNW konnte ein erheblicher Verständniszugewinn bezüglich der Art, Datierung, Größe und Variabilität des Formenkorpus solcher *In-situ*-Deponierungen erzielt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Untersuchungen lag in der Kleinfundbearbeitung. So konnten u. a. mehr als 60 Siegelabdrücke dokumentiert werden. Diese stammen aus einer Zeitspanne von der 1. Zwischenzeit bis in die vortolemäische Phase, mit einem Schwerpunkt in der 26.–30. Dynastie (7.–4. Jh. v. Chr.). Etwa 90 % der Abdrücke aus dieser Zeit nennen als wichtigsten Titel den des Heseku-Priesters. Insbesondere ein spätzeitliches Exemplar mit der Nennung eines Heseku- und Imi-is-Priesters, der darüber hinaus auch den Titel eines Schreibers des „Lebenshauses“ trägt (Abb. 2) sowie mehrere Exemplare des Mittleren Reiches verdienen eine besondere Beachtung. Bislang galt Umm el-Qaab – im Gegensatz zu anderen Bereichen der abydenischen archäologischen Stätten – bezüglich des Mittleren Reiches gemeinhin als fundarm. In den letzten Jahren konnten jedoch im Fundkorpus einerseits



3 Osirisfiguren aus ungebranntem Nilschlamm am „Osirisgrab“ (Foto: F. Barthel).



4 Kopf einer Osirisfigur aus ungebranntem Nilschlamm nach der Reinigung (Foto: I. Pamer).



5 3D-Visualisierung einer Osirisfigur (Foto: A. Gatzsche).

eine Anzahl Keramikgefäße aus dem Mittleren Reich und der 2. Zwischenzeit identifiziert werden, andererseits mehren sich auch die aufgrund der dort vorhandenen Inschriften exakter datierbaren Fundstücke. Auf aus Umm el-Qaab und dem Heqareshu-Hügel stammenden Objekten, wie z. B. Stellen- und Naosfragmenten, Opferplatten und den Siegelabdrücken, werden mehrere Herrscher der 11. und 12. Dynastie namentlich genannt; zu diesen zählen Mentuhotep III. Seanchkare, Sesostris I. Cheperkare, Amenemhet II. Nubkaure, Sesostris III. Chakaure und Amenemhet III. Nimaatre.

Das bislang nur selten belegte Siegel eines Schreibers des „Lebenshauses“ ist jedoch allein deswegen bereits von größerem Interesse, da laut pSalt 825 diese Priestergruppe für die Herstellung besonderer Osirisfiguren aus ungebranntem Nilschlamm verantwortlich war. Solche Figuren konnten im Zuge der Arbeiten der vergangenen Jahre im südwestlichen Bereich des „Osirisgrabes“ aus *In-situ*-Deponierungen (O-WW) geborgen werden (Abb. 3). Die Beobachtungen an den Figuren zu den besonderen Herstellungstechniken, insbesondere der Magerung, der benutzten Materialien, der nachweisbaren und in Teilen erhaltenen Einwicklungen der Figuren beim Zeitpunkt der Deponierung scheinen den im pSalt 825 genannten Anweisungen und Rezepten zu entsprechen.

Das Alter, die polychrome Bemalung und insbesondere das Material dieser überaus fragilen und zwischen 51 bis 57 cm großen und 13 bis 17 cm breiten Gottesfiguren aus ungebranntem Nilschlamm erforderte vor der Registrierung und ihrem Transport in das zuständige Magazin in Sohag eine besonders sorgfältige Behandlung (Abb. 4. 5).

Im Herbst 2015 wurde eine Auswahl von Fragmenten tintenbeschrifteter Votivgefäße und Ostraka – insgesamt 87 Objekte aus der Zeit des Neuen Reiches bis in die Spätantike – mittels Infrarotfotografie dokumentiert (Abb. 6). Zahlreiche zuvor unleserliche Passagen wurden sichtbar und konnten nun bearbeitet werden.

Im Zuge weiterer Rechercharbeiten zur Publikationsvorbereitung des großen Ritualtextes auf den sog. Herzgefäßen des Neuen Reiches konnten





6 Infrarot-Aufnahme von Votivgefäßfragmenten, Schoschenq I. Hedjcheperre (22. Dynastie) (Foto: A. Gatzsche).



7 Sichtung und Zählung der größeren Fragmente des Osiris-Schreines (Foto: L. Ziemer).

weitere Fragmente aus Altgrabungen auffindig gemacht werden. Aus dem Spurlock Museum, der Sammlung der University of Illinois, USA, konnte ein Fragment virtuell bereits an drei weitere aus der DAI-Grabung angepasst werden. Auch an rezent am „Osirisgrab“ aufgefundene Fragmente anpassende Scherben der 3. Zwischenzeit (22. Dynastie) konnten im gleichen Museum verifiziert werden. Diese beschrifteten Scherben stammen aus den Grabungen der Egypt Exploration Society unter der Leitung von Edouard Naville (1909/10).

Ein besonderes Augenmerk lag auf der Sichtung und fortgesetzten Dokumentation der zahlreichen Fragmente des sog. Osiris-Schreines. Bereits im Herbst 2005 konnten im Umfeld des „Osirisgrabes“ erste dekorierte Fragmente eines größeren Monumentes geborgen werden. Gestalt, Form und Funktion dieses Objektes waren zu Beginn nicht klar zu erkennen. Die Bruchstücke schienen zunächst von einem großen Sarkophag zu stammen. Erst in den folgenden Kampagnen und nach der Bergung Tausender weiterer, z. T. an schon viel früher gefundene Stücke anpassender Fragmente stellte sich heraus, dass es sich um die Bruchstücke eines großen Schreines handelt. Dieser monolithische Schrein bestand aus einem sehr harten silifizierten Kalkstein mit kristallinen Einschlüssen, der von schwarzen Äderchen durchzogen ist. Das größte erhaltene Fragment ist ca. 54 cm hoch und ca. 62 cm tief. Die überwiegenden Fragmente sind indes nicht so groß, vielfach in einer Größenordnung zwischen 5-20 cm, zumeist jedoch noch deutlich kleiner. Der Osirisschrein erfuhr mehrere Phasen bzw. Zeitpunkte der Zerstörung. Zunächst ist das mutwillige, sorgfältige Aushacken des überwiegenden Bereiches der Königsnamen und die exakte, ebenso sorgfältige Auspickung der dargestellten Königsfiguren zu nennen, ohne dass zugleich die Gottesfiguren betroffen waren. Der Schrein selbst war zu diesem Zeitpunkt allerdings – wohl im Verlauf der 2. Zwischenzeit – noch nicht das eigentliche Ziel der Zerstörungen. Der heute stark fragmentierte Zustand des Schreines geht offenbar vielmehr zurück auf eine Zerschlagung in der Spätantike. Gesammelt, geborgen und aufgelesen wurden die zahllosen Fragmente im Verlauf der späteren Grabungskampagnen im gesamten



8 Sichtung und Zählung der kleineren Fragmente des Osiris-Schreines (Foto: L. Ziemer).

Umfeld des „Osirisgrabes“, dem ursprünglichen Aufstellungsort des Schreines, und – aufgrund der Umlagerungsarbeiten während der früheren Grabungen durch Amélineau, Petrie und Naville – nahezu im gesamten Bereich von Umm el-Qaab auf einer Fläche von mehr als 75.000 m<sup>2</sup>. Aneinander anpassende Fragmente wurden teilweise in einer Entfernung von 200 m aufgefunden. Trotz aller Mühe konnten seit der ersten Kenntnisnahme dieser Fragmente bis zum Abschluss der eigentlichen Grabungsarbeiten am Grab des Djer („Osirisgrab“), lediglich etwa 50-60 % des gesamten Schreines geborgen werden. Die überaus große Bedeutung des Schreines erschließt sich aus seinen Dimensionen. Die erhaltenen und rekonstruierbaren Maße zeigen, dass der Schrein ursprünglich das bereits 1898 von Amélineau am gleichen Platze entdeckte Kultbild des Osiris, das sog. Osirisbett (Kairo JdE 32090), beherbergte. Eine im Herbst 2015 erfolgte Zählung der Fragmente ergab eine Anzahl von insgesamt 13.304 (Abb. 7. 8).



9 Kopfstütze und Holzkästchen mit menschlichen Zähnen (Foto: A. Gatzsche).

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten im Herbst 2015 war die Reinigung mehrerer Objekte aus einer *In-situ*-Deponierung im Bereich zwischen den Gräbern des Djer und des Peribsen (O-5N, Grube 7). Es handelt sich dabei um eine hölzerne, doppelsäulige Kopfstütze, die aufgrund ihrer Typologie in das Alte Reich datiert werden kann. Dieser Fund und einige ebenfalls jüngst entdeckte und in das Alte Reich datierende Keramikgefäßfragmente zeigen, dass sekundäre kultische, rituelle Handlungen in Umm el-Qaab – nach der abschließenden Belegung des Platzes als royale Nekropole durch die Grablege des Chaseschemui am Ende der 2. Dynastie – nicht wie bislang angenommen erst im Mittleren Reich oder der späten 1. Zwischenzeit einsetzte, sondern bereits früher!

Aus dem gleichen Fundkontext wie die Kopfstütze stammen mehrere langrechteckige Holzkästchen mit Schiebedeckeln, die ebenfalls im Herbst 2015 gereinigt und näher untersucht wurden. Noch etwas enigmatisch bezüglich der Deutung ist der Inhalt dieser Holzkästchen; in ihnen konnten Harzklumpen sichergestellt werden, in die menschliche Zähne eingebettet waren (Abb. 9).



10 Zusammengesetzte Fragmente einer hohlen, mumienförmigen Figur (Foto: A. Gatzsche).

Eine weitere Überraschung bot die genauere Untersuchung eines weiteren Gefäßinhaltes aus der *In-situ*-Deponierung O-NNO (Gefäß 4). Der erste Anblick des Materials war überaus ernüchternd gewesen, handelte es sich doch lediglich um kleine und kleinste Bruchstücke dünnen geformten Tons, um eine harzige Masse und kleine Mengen botanischen Materials. Nach gründlicher Untersuchung konnte jedoch festgestellt werden, dass es sich hierbei um die Reste einer Kultfigur handelt. Es ist eine leider stark fragmentierte und nur in Teilen erhaltene hohle, mumienförmige Statue aus einem hellen, cremefarbenen und kaum gemagerten Ton. Sie war überzogen mit einer dunklen harzartigen Masse. Wieder zusammengefügt werden konnte der Hals-Schulter-Ellbogenbereich, der Hüfte-Beine-Fußbereich sowie ein seitlicher Hüftbereich. Die Fragmente stammen ausschließlich von dem Vorderbereich der Figur (Abb. 10). Der gesamte Rücken und hintere Beinbereich und leider auch der gesamte Bereich oberhalb der Schultern fehlen. Die rekonstruierbare Gesamtlänge (Fuß- bis Halsbereich) beträgt ca. 45 cm. Gefüllt war die hohle, mumienförmige (Sokar)-Osiris-(Chontamenti)-Figur offensichtlich mit einer harzartigen Masse, die mit zahlreichen kleinen botanischen Partikeln durchsetzt war (Abb. 11).



11 Füllung der mumienförmigen Figur: harzartige Masse und botanische Partikel (Foto: A. Gatzsche).